

## «*Ein sicheres Zeichen von Billigtourismus*»

«**Veranstalter drohen Luzern**»,  
Ausgabe vom 21. Juni

Mit dem Titel des Artikels habe ich Mühe. Drohungen sind etwas für Menschen, die keine Lösungen generieren können. Christian Landis scheint dieser Spezies anzugehören. Wenn Reisende nur eine Stunde in Luzern verweilen, bleibt keine Zeit, um das Wichtigste unserer schönen Stadt zu besuchen und sicher keine Zeit für Einkäufe. Für mich ein sicheres Zeichen von Billigtourismus.

Jeder Luzerner kennt die sich durch die Hertensteinstrasse bewegende Menschenmasse, fast immer ein Fähnchen voraus und auf der gesamten Breite der beliebten Einkaufs-Strasse verteilt. Die absolut unhaltbaren Zustände auf dem Schwanenplatz kennt jeder Luzerner. Teilweise ist das Durchkommen in der Altstadt nur mit Ellenbogeneinsatz möglich, wenn die grossen Gruppen zirkulieren.

Mir ist klar, dass sich diese Menschen das ziemlich rücksichtslose Vorankommen von der Überbevölkerung in ihrer Heimat gewohnt sind. Die Altstadt leidet durch diese Situation. Müssen wir unsere Stadt den paar eingekauften Uhren und Schokoladen opfern? Was ist, wenn die Wirtschaft einbricht und nur noch die Massen kommen, ohne teure Produkte einzukaufen, die ja immerhin ein bisschen Steuerertrag bringen? Bis zu diesem Zeitpunkt sind dann alle Einheimischen vertrieben und sich gewohnt, ihre Einkäufe anderweitig zu tätigen.

Ich persönlich finde die Entwicklung für Luzern sehr gefährlich, wir opfern unsere schöne Stadt dem Mammon, und Drohungen sind der falsche Weg, die Luzerner für diesen Tourismus zugänglich zu machen.

**Heinz Bachmann, Horw,  
Luzerner Bürger**

.....